

Heu ist nicht gleich Heu

Heu ist für viele kleine Heimtiere wie beispielsweise Kaninchen, Meerschweinchen, Degu und Chinchilla ein unverzichtbarer Bestandteil der Ernährung. Dabei ist nicht jedes Heu gleich gut geeignet. Die Qualität des

Heus ist für die Gesundheit der Tiere enorm wichtig. Das richtige Heu zu finden ist gar nicht so leicht. Billiges Heu, gepresst in Plastiktüten verpackt, ist üblicherweise keine gute Wahl. Es enthält oft Schimmel, minderwertige Gräser, ist überlagert und staubig.

Heuinhalt

Ein hochwertiges Heu besteht aus verschiedenen getrockneten Süßgräsern (*Weidelgras*, *Rotschwingel*, *Wiesenrispe*, *Lieschgras* und *Knautgras*) sowie aus Leguminosen (*Luzerne*, *Rotklee*, *Espartette*), Kräutern (*Löwenzahn*, *Wegerich*, *Brennnessel*, *Schafgarbe* etc.) und Blüten (*Ringelblumen*, *Kornblumen*).

Unerwünschter Inhalt

Im Heu finden sich leider mitunter auch Bestandteile, die nicht gut verträglich oder sogar ungesund sind. Herbstzeitlose ist für alle Nager als giftig einzustufen, sie enthält das giftige Alkaloid Colchicin. Jakobs-Greiskraut (auch Jakobs-Kreuzkraut) gilt als giftig, es enthält Pyrrolizidin-Alkaloide die Hautreizungen verursachen und zu Leberschäden führen können. Im Tierversuch waren Kaninchen, Meerschweinchen und Rennmäuse unempfindlich gegen Pyrrolizidin-Alkaloide.

Disteln sind in größeren Mengen für die meisten Nager und Kaninchen problematisch. Die Stacheln der verschiedenen Distelarten können zu Atemwegsreizungen und kleinen Verletzungen vor allem im Bereich des Maules und der Speiseröhre führen. Nur Chinchillas scheinen Disteln im Heu sogar zu mögen und können sie ohne Probleme aufnehmen.

Heuschnitt

Unterschieden wird nach dem Zeitpunkt der Heuernte zwischen 1. und 2. Schnitt. Ab dem 2. Schnitt wird das Heu auch *Grummet* genannt. Spätere Schnitte sind für die Heimtierernährung nicht so gut geeignet.

Der **1. Schnitt** wird ab Juni geerntet. Dann ist der Rohfasergehalt relativ hoch und das Gras enthält Grassamen, welche hochwertiges Protein und Fette enthalten. Er ist meist sehr grob und holzig, da er mehr Gräser und weniger Kräuter enthält.

Der **2. Schnitt** enthält mehr Kräuter, da diese nach dem 1. Schnitt besser wachsen. Somit ist er protein- und nährstoffreicher.

Für die Kleintierernährung ist eine Mischung aus 1. und 2. Schnitt meist am besten geeignet.

Heutrocknung

Das nächste Unterscheidungsmerkmal für Heu ist die Art der Trocknung.

Boden-/Ballentrocknung

Dies ist die gebräuchlichste Art der Heuherstellung. Das Gras wird nach dem Mähen (*der Mahd*) auf dem Feld belassen, wo es ausgebreitet einige Zeit trocknet, wobei es mehrfach gewendet wird. Im Ballen gepresst muss es dann noch gut sechs Wochen weiter trocknen.

Bei feuchter Witterung bilden sich schnell Schimmel und Pilze im Grasschnitt und es kommt zu unerwünschten Fäulnisprozessen. Durch ein zu intensives und unvorsichtiges Wenden gehen viele Nährstoffe verloren, denn gerade feine Blattbestandteile und Samen fallen herunter. Durch eine sehr lange Trocknung bei schlechter Witterung oder zu intensive Sonnenbestrahlung gehen Nährstoffe im Gras/Heu verloren.

Reuterheu

Die Mahd wird auf große Holzstangen/Holzreiter aufgebracht. Dort kann es schneller und besser belüftet trocknen. Bei dieser Art der Trocknung kommt es zu weniger Pilzbefall oder Schimmel und die Nährstoffe werden besser erhalten.

Heißluftgetrocknetes Heu

Das Gras wird direkt nach dem Mähen in großen Trommeln mit Heißluft (bis zu 120°C) getrocknet. Dabei bleiben die Nährstoffe weitgehend erhalten und es kommt nicht mehr zu Schimmel- oder Pilzbefall. Dieses Heu ist besonders hochwertig und durch die zugeführte Wärme beim Trocknen sind Nährstoffe im Heu bereits aufgespalten, wodurch es besser verdaulich wird.

Selbstgemachtes Heu

Mähen Sie die Wiese mit einer Sense – nicht mit einem Rasenmäher (*er schneidet meist zu kurz und verschmutzt durch das Öl auf den Klingen das Gras*). Breiten Sie die Mahd auf einem Wäsche- ständer, der mit einem Leinentuch (*Bettlaken*) bedeckt ist, aus, wenden Sie das Gras mehrfach. Kleine Mengen Gräser und Kräuter können auch im Umluftofen bei knapp 50°C etwa 3- 4 Stunden getrocknet werden. Das Heu sollte vor dem Verfüttern gut 6 Wochen weiter durchtrocknen.

Heulagerung

Heu wird in Jutesäcken, Stoffwäschetonnen, alten Bett- oder Kissenbezügen aus Baumwolle gelagert. Auch eine Lagerung in Pappkartons oder Holzkisten ist möglich. So kann Restfeuchte entweichen und es kommt nicht zur Schimmelbildung. Das Heu sollte auf jeden Fall trocken und dunkel gelagert werden. Nicht geeignet ist die Lagerung in Tüten oder Futtertonnen aus Plastik, denn dort kommt es durch die Restfeuchte eher zu Schimmelbildung.

Heukauf - Heu testen

Achten Sie auf die Verpackung. Heu aus verschlossenen Plastiktüten schimmelt durch die Restfeuchte. Heu aus Papiertüten oder perforierten Tüten ist besser belüftet. Achten Sie auf lange Halme im Heu und darauf, ob Ähren, Rispen und Kräuter zu erkennen sind. Riechen Sie an dem Heu: es muss frisch und leicht nach Kräutern und Wiese duften. Riecht es hingegen nach Ammoniak, nach Schimmel, sauer oder muffig, dann ist es für die Kleintierfütterung ungeeignet. Hochwertiges Heu ist normalerweise hell- bis dunkelgrün. Gelbes Heu ist häufig überlagert. Schütteln Sie das Heu; klumpt es oder staubt es sehr stark, dann ist es schimmelig.

Heurauten

Heurauten dienen dazu, den Tieren jederzeit sauberes Heu zu bieten.

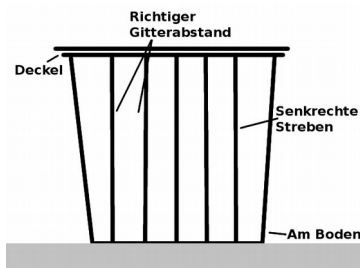
Damit das Heu nicht durch hineinspringende Tiere verschmutzt wird, ist es sinnvoll, Rauten zu verwenden, die mit einem Deckel verschlossen werden oder solche, die so hoch sind, dass die Tiere wirklich nicht über den Rand springen können.

Eine gute Heuraute hat senkrechte, starre Streben, die so weit auseinanderstehen, dass die Tiere gut mit dem Maul, aber nicht mit dem ganzen Kopf in die Raute kommen. Wie breit der Gitterabstand sein muss, hängt von der entsprechenden Tierart ab. Für Meerschweinchen etwa 3 cm, Zwergkaninchen von ca. 3 - 3,5 cm, Degus um die 2,5 - 3 cm. Aus engeren Streben können die Tiere das Heu nicht mehr herausziehen und die Raute erfüllt ihren Zweck nicht mehr.

Rauten sollten immer am Boden angeboten werden, die Tiere müssen in einer normalen Futterhaltung fressen können. Müssen die Tiere ihren Kopf zu stark anheben zum Fressen, fällt ihnen häufig auch viel Staub und Unrat aus dem Heu direkt in die Augen und führt zu Reizungen.

Die Rauten sollten so groß sein, dass sie mindestens eine doppelte Tagesration Heu aller im Gehege vorhandener Tiere fassen, nur so ist gewährleistet, dass die Tiere ihr Heu auch selektieren können.

Absolut ungeeignet sind Heunetze, weiche Streben, die nachgeben, offene Gitterrauten und hoch hängende Rauten!



Heu verfüttern

Rauten müssen täglich geleert und neu befüllt werden. Auf keinen Fall dürfen die Tiere gezwungen werden, alle Bestandteile eines Heus zu fressen, denn dann würden sie auch minderwertige und sogar schädliche Bestandteile fressen. Es ist völlig normal, wenn über 50 % des Heus nicht gefressen werden, denn jedes Heu, auch sehr hochwertiges, enthält mitunter schwer verdauliche Pflanzenteile oder sogar unverträgliche Pflanzen.

Heurauten dürfen also niemals leer gefressen werden, es sind immer so viele oder so große Rauten anzubieten, dass diese nicht bis zur nächsten Fütterung geleert werden.

Die meisten Tierarten fressen das Heu wesentlich lieber, wenn sie es direkt am Boden angeboten bekommen. Bieten Sie also allen Tieren täglich einen frischen Berg Heu direkt im Gehege an.

Heubezugsquellen

Im Internet wird Heu in vielen Qualitäten und zu einem guten Preis angeboten. Folgende Shops empfehlen wir:

www.schwarzwaldheu.de

www.rodipet.de

www.heutraum.de

www.heushop.eu

www.heukauf.de

www.heukorb.de

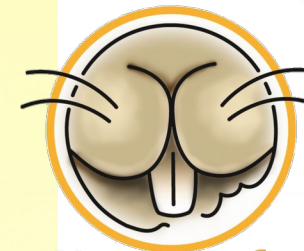
www.beckmanns-nagershop.de

www.lechtaler-bergwiesenheu.de

Weitere Informationen zur Kleinnagerernährung, Haltung, Gesunderhaltung und mehr bekommen Sie auf den Seiten der Nager Info:

www.nager-info.de

Heu ist nicht gleich Heu!



Nager Info